Oktober 2026

«Die Vorteile unserer Regionalpolizei sind unbezahlbar»

Die Gemeinderäte von Fislisbach, Mägenwil, Niederrohrdorf, Remetschwil und Wohlenschwil appellieren an die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger jener fünf Gemeinden, die über den Austritt aus der Regionalpolizei Rohrdorferberg-Reusstal abstimmen. Ein Wechsel zur Kantonspolizei würde zwar Kosten sparen, aber der Preis dafür wäre hoch: weniger Bürgernähe und viel weniger personelle Ressourcen, um die lokale Sicherheit zu gewährleisten.

Die Gemeinderäte von Bellikon, Mellingen, Oberrohrdorf, Stetten und Tägerig beantragen ihren Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern den Austritt aus der Regionalpolizei (Repol) Rohrdorferberg-Reusstal. Im November und Dezember stimmen die Gemeindeversammlungen über die Kündigung des Gemeindevertrags ab.

Gar keine Freude über die Austrittsgelüste haben die Gemeinderäte von Fislisbach, Mägenwil, Niederrohrdorf, Remetschwil und Wohlenschwil. Eine halbierte Repol wäre allein nicht überlebensfähig. Sie könnte nur gerettet werden, indem neue Gemeinden beitreten, um eine Mindest-grösse zu erreichen – ein unrealistisches Szenario.

«Dabei läuft es doch wieder rund bei unserer Repol», gibt Gisela Greder zu bedenken, Vorsteherin der Repol-Kommission und Gemeindeammann von Niederrohrdorf. Sie spricht damit die Krise im Jahr 2025 an, als personelle Unruhen im Korps zu einer Kündigungswelle führten. «Diese Krise ist überwunden», betont Greder, «nach bald 20 Jahren sind wir so gut aufgestellt wie nie zuvor.» Der neue Polizeichef Roger Lenherr habe seit Anfang 2026 eine enorme Aufbauarbeit geleistet, sodass heute praktisch Vollbestand herrsche.

Greder und ihre Kommissionskolleginnen und -kollegen Simone Bertschi (Fislisbach), Marlène Fehlmann (Mägenwil), Urs Herzog (Remetschwil) und Claude Michel (Wohlenschwil) respektieren die Evaluation der polizeilichen Grundversorgung, welche die fünf anderen Gemeinden nach der Krise anstiessen. Nicht einverstanden sind sie mit den Schlussfolgerungen. Die Variante, die polizeilichen Leistungen bei der Kantonspolizei Aargau einzukaufen, erhielt in der Evaluation eine bessere Bewertung als der Status quo. Als Grund dafür wird hauptsächlich die geringere «personelle Breite» der Repol angegeben, sprich die Grenzen einer kleineren Organisation bezüglich Stellvertretungen, Spezialisierung sowie Aus- und Weiterbildung.

«Die Evaluation berücksichtigt aus unserer Sicht zu wenig, was alles verloren geht», sagt Gisela Greder. Massiv zurückgehen würden die personellen Ressourcen. Der Kanton kann zwar nicht verhindern, dass Gemeinden Polizeileistungen bei der Kapo einkaufen. Aber er schreibt genau vor, wie viele Stellenprozente abhängig von der Einwohnerzahl vorgesehen sind. Im Fall der fünf austrittswilligen Gemeinden wären es knapp drei Vollzeitstellen. Diese Berechnung ergibt sich aus einem offiziellen Dokument der Kapo, dem Bericht Abgeltung lokale Sicherheit von 2025.

«Heute hat jede Repol-Gemeinde einen Polizisten oder eine Polizistin zugeteilt, die Ansprechpartner für die Bevölkerung und die Behörden sind.» Rein rechnerisch sind es für die fünf austrittswilligen Gemeinden sogar rund neun Vollzeitstellen: Sie machen knapp die Hälfte der Gesamtbevölkerung im Repol-Gebiet aus, und die Repol hat aktuell 18 Stellen.

Weniger Polizistinnen und Polizisten, die ihre Dörfer weniger gut kennen: «Wollen wir das?», fragt sich Gisela Greder rhetorisch. Natürlich sei die Repol teurer als die Kapo-Lösung, aber das Preis-Leistungs-Verhältnis stimme. «Zur Leistung zählen eben auch Bürgernähe und Ortskenntnisse.» Auch die Behörden profitieren: «Die Vertragsgemeinden können jederzeit Wünsche anbringen, etwa nach Geschwindigkeitskontrollen, der Verkehrserziehung in der Schule und der Kontrolle von Hotspots», sagt Greder. Aus all diesen Gründen halte der Kanton Aargau am dualen System mit Kantons- und Regionalpolizeien fest. Dieser politische Entscheid wurde erst 2024 bestätigt.

Im spezifischen Fall der Repol Rohrdorferberg-Reusstal komme hinzu, dass der Beschluss für die Vergrösserung des Polizeipostens in Niederrohrdorf noch nicht lang zurückliege. Vor zwei Jahren genehmigte die Gemeindeversammlung Niederohrdorf einen entsprechenden Kredit. Die anderen Gemeinden sind über den Mietvertrag finanziell vom Ausbau betroffen – womit sich alle einverstanden erklärten. Der Mietzins beträgt für alle Gemeinden zusammen 140'000 Franken pro Jahr. Der Vertrag kann frühstens per 2035 gekündigt werden.

Die Gemeinderäte von Fislisbach, Mägenwil, Niederrohrdorf, Remetschwil und Wohlenschwil hoffen inständig, dass die Erweiterung des Polizeipostens nicht vergebens war und die Repol Rohrdorferberg-Reusstal bestehen bleibt. Dass auch bei ihnen die Kantonspolizei einspringt, die selber gegen Personalknappheit kämpft, können sie sich nicht vorstellen; eher noch den Anschluss an eine benachbarte Regionalpolizei. «Am liebsten wäre uns natürlich, wir müssten keinen Plan B auslösen», sagt Gisela Greder. Sie und ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter sind überzeugt: Eine starke Repol mit weiterhin zehn Gemeinden ist die mit Abstand beste Lösung für die Gewährleistung der lokalen Ordnung und Sicherheit.

Auskunft erteilt:
Gisela Greder, Vorsteherin der Repol-Kommission / Gemeindeammann Niederrohrdorf
gisela.greder@niederrohrdorf.ch



Sie kämpfen für die Regionalpolizei Rohrdorferberg-Reusstal: (v.l.n.r.) Vreni Sekinger, Gemeindeammann Remetschwil; Simone Bertschi, Gemeindeammann Fislisbach; Gisela Greder, Gemeindeammann Niederrohrdorf; Claude Michel, Gemeinderat Wohlenschwil; Marlène Fehlmann, Vizeammann Mägenwil.